

Global Entrepreneurship Monitor aktuell

Wie sich jüngere und ältere Gründungspersonen
in Deutschland unterscheiden

Zusammenfassung

Anhand der Ergebnisse des Global Entrepreneurship Monitors (GEM) wird gezeigt, wie sich die Gründungsaktivitäten in der jüngsten und ältesten im GEM erfassten Altersgruppe unterscheiden. Hierfür wird analysiert, welche Motive Personen in Deutschland zu einer Unternehmensgründung bewegen und über welche Gründungseinstellungen sie verfügen. Zudem wird erörtert, ob Nachhaltigkeitsziele für die beiden Altersgruppen eine entscheidende Rolle spielen.

Wie unterscheiden sich die Gründungsaktivitäten bei jüngeren und älteren Altersgruppen?

In Deutschland haben sich die Gründungsaktivitäten in den letzten fünf Jahren immer mehr in die jüngeren Altersgruppen verschoben. Im Jahre 2022 lagen die beiden jüngsten der im GEM erfassten Altersgruppen mit Gründungsquoten* von 15 Prozent (18- bis 24-Jährige) und 13 Prozent (25- bis 34-Jährige) deutlich über dem Wert aller Befragten von 9 Prozent (18- bis 64-Jährige). Dagegen lag die Gründungsquote der 55- bis 64-Jährigen bei 4 Prozent. Somit war die Gründungsquote der jüngsten Altersgruppe in 2022 fast viermal so hoch wie die der ältesten.

Auffällig ist der mit 69 Prozent besonders hohe Anteil an Nascent-Entrepreneuren (Personen, die innerhalb von 12 Monaten Schritte für eine Gründung unternommen haben, aber diese noch

nicht abgeschlossen haben) an allen Gründenden in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen. Dieser Wert ist in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen mit 56 Prozent deutlich niedriger. Deswegen sind zielgruppengerechte professionelle (z. B. Gründungsberatungen und Bildungsangebote) und finanzielle Unterstützungsangebote von großer Bedeutung, um mehr tatsächliche Gründungen zu bekommen (vgl. Schüler et al. 2023).

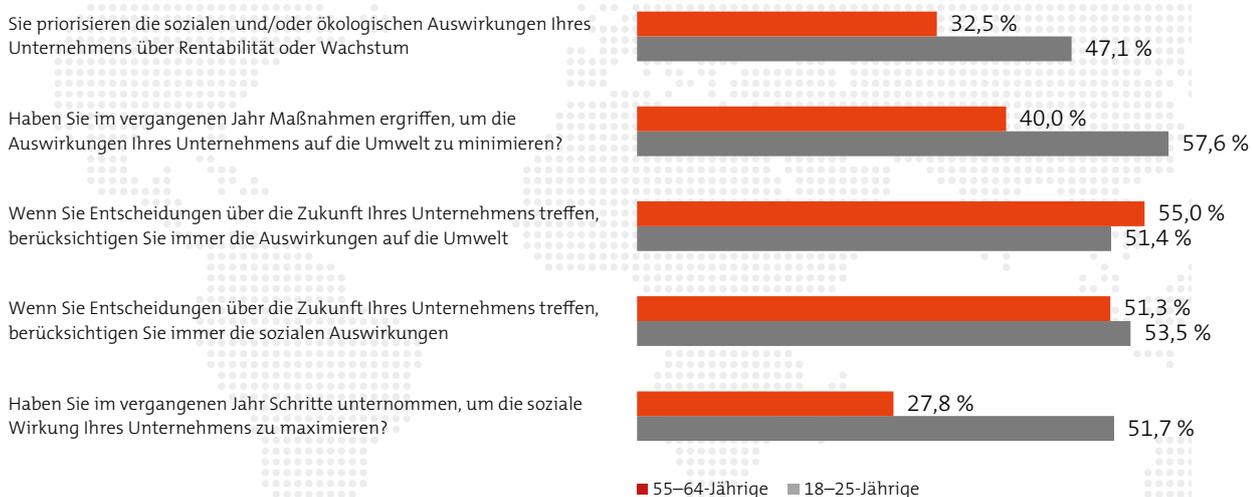
Wie unterscheiden sich die Gründungseinstellungen bei jüngeren und älteren Altersgruppen?

Obwohl in den jüngsten Altersgruppen der Anteil derjenigen am höchsten ist, die eine Gründung vorbereiten oder bereits umgesetzt haben, sind es gleichzeitig die 18- bis 24-Jährigen und 25- bis 34-Jährigen, die selten der Aussage zustimmen, dass sie das notwendige Wissen, die Fähigkeit und die Erfahrung haben, um ein Unternehmen zu

gründen. Die Einschätzung, diese Fähigkeiten zu haben, nimmt zu, je älter die Befragten sind. Mehrere Studien zeigen, dass ältere Personen ein höheres unternehmerisches Selbstvertrauen sowie ein breiteres Spektrum an Fähigkeiten und Fertigkeiten haben als jüngere Personen (vgl. Sternberg et al. 2023).

Ebenfalls steigt zwischen 18 bis 54 Jahren mit höherem Alter die Zustimmung zur Aussage „In Deutschland genießen erfolgreiche Gründende Respekt und hohes Ansehen“ sowie zur Aussage, dass „in Deutschland die Gründung eines Unternehmens von den meisten Menschen als attraktive berufliche Perspektive angesehen wird“. In der ältesten im GEM betrachteten Altersgruppe (55- bis 64-Jährige) spielen beide Aspekte eine eher geringe Rolle. Hier stimmen 44 Prozent der 55- bis 64-Jährigen der Aussage „In Deutschland genießen erfolgreiche Gründende Respekt und hohes

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen nach Altersklassen, 2022



Quelle: GEM-Team Deutschland 2022

Ansehen“ zu sowie 38 Prozent zur Aussage, dass das Gründen als attraktive berufliche Perspektive angesehen wird.

Darüber hinaus stellt sich bei der individuellen Entscheidung, eine Unternehmensgründung in Betracht zu ziehen, die Frage, ob die Angst vor dem Scheitern die Befragten davon abhalten würde. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Angst vor dem Scheitern Ältere (55- bis 64-Jährige: 24 Prozent) eher nicht davon abhalten würde, zu gründen – wenn sie es denn in Erwägung zögen. Dagegen gaben mit ca. 37 Prozent, die jüngeren Gründenden zwischen 18 bis 24 Jahren am häufigsten an, dass sie die Angst vor dem Scheitern abhalten würde. Eine Erklärung dafür wäre es, dass junge Menschen noch keine praktischen Erfahrungen in Bezug auf Selbstwirksamkeit, Chancenwahrnehmung und Risiko gesammelt haben.

Welche Motive bewegen Personen in Deutschland zu einer Unternehmensgründung?

Die Bedeutung des Gründungsmotivs „die Welt zu verändern“ stieg in den letzten vier Jahren bei den jüngeren Gründenden leicht an. Während im Jahr 2019 ca. 43 Prozent der Personen in der jüngsten Altersklasse von 18 bis 24 Jahren dem Gründungsmotiv „die Welt zu verändern“ zugestimmt haben, waren es 2022 knapp 46 Prozent. Dieses Ergebnis aus der GEM-Studie bestätigt, dass jüngere Menschen insbesondere „die

Welt verbessern, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen“ wollen (vgl. Sternberg 2023). Bei den 55- bis 64-Jährigen spielt dieses Gründungsmotiv dagegen eine geringere und immer weiter abnehmende Rolle: Der Wert ist von 35,5 Prozent im Jahr 2019 auf 20,5 Prozent im Jahr 2022 gefallen.

Ein anderes wichtiges Gründungsmotiv bei jüngeren Personen ist das Motiv „Um großen Wohlstand oder sehr hohes Einkommen zu erreichen“. Hier stimmen 52 Prozent der jüngsten Gründenden 2022 der Aussage zu, mit ihrer Gründung einen großen Wohlstand oder sehr hohes Einkommen erreichen zu wollen. Lediglich 30 Prozent der 55- bis 64-Jährigen stimmt diesem Gründungsmotiv zu. Die älteren Befragten gründeten bzw. hatten vor zu gründen primär (60 Prozent), um den Lebensunterhalt zu verdienen, weil Arbeitsplätze selten sind (18- bis 24-Jährige: 48 Prozent). Dieses Notgründungsmotiv ist bei dieser Altersgruppe in den letzten vier Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Fortführung einer Familientradition als Gründungsmotiv spielte für die beiden Altersgruppen eher eine untergeordnete Rolle.

Literatur und weiterführende Studien

Schüler, J., Konari, N. E., Jakob, E., Baum, M., Wolinda, M. (2023): *Youth (Impact) Entrepreneurship in Deutschland*. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

Sternberg, R., Breitenbach, F. (2023): *Youth Entrepreneurship in Germany: Empirical Evidence on the How, the Why, the How Many, the Who and the When*. *Economies* 2023, 11, 161. <https://doi.org/10.3390/economies11060161>

Sternberg, R. (2023): *Die Welt verbessern, statt reich zu werden*. *WirtschaftsWoche*, 30.06.2023.

Sternberg, R., Gorynia-Pfeffer, N., Täube, F., Stolz, L., Schauer, J., Baharian, A., Wallisch, M. (2023): *Global Entrepreneurship Monitor: Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich Länderbericht Deutschland 2022/23*. RKW Kompetenzzentrum, Eschborn.

Welche Rolle spielen soziale und ökologische Aspekte beim Gründen?

Die geringe Bedeutung des Motives „die Welt zu verändern“ bei den älteren Gründenden spiegelt sich auch bei der Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte durch diese Altersgruppe wider. Die jüngeren Gründenden bedenken häufiger soziale Aspekte bei den Zukunftsentscheidungen, haben häufiger Maßnahmen umgesetzt, um die soziale Wirkung ihres Unternehmens zu maximieren oder um die ökologischen Auswirkungen ihres Unternehmens auf die Umwelt zu minimieren. In Zahlen bedeutet dies konkret: Bei der ökologischen Impact-Orientierung beläuft sich der Anteil bei der jüngsten Altersgruppe auf knapp 58 Prozent und bei der sozialen Impact-Orientierung auf 52 Prozent. Demgegenüber stehen Anteile von 40 Prozent und 28 Prozent bei der ältesten Gruppe an Gründenden.

Bezüglich der Frage, ob bei Zukunftsentscheidungen die Auswirkungen auf die Umwelt berücksichtigt werden, zeigen sich relativ geringe Unterschiede hinsichtlich der Intensität zwischen jüngeren und älteren Gründenden (18- bis 24-Jährige: ca. 51 Prozent; 55- bis 64-Jährige: 55 Prozent).

Definitionen und Methodik

Gründungsquote: Die TEA (Total early-stage Entrepreneurial Activity)-Quote bezeichnet den Prozentanteil derjenigen 18–64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben (Young Entrepreneure) und /oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen (Nascent Entrepreneure), an allen 18–64-Jährigen.

Nascent Entrepreneur: Personen die in den letzten 12 Monaten Schritte unternommen haben um eine Gründung umzusetzen, diese jedoch noch nicht vollzogen haben.

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung des Global Entrepreneurship Monitors für Deutschland der Jahre 2022 (n= 4.110), 2021 (n= 3.796), 2020 (n= 3.001) und 2019 (n= 3.002).

Informationen zum GEM

Im Rahmen des Global Entrepreneurship Monitors werden Gründungen in Deutschland durch das RKW Kompetenzzentrum in Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover untersucht.

Der GEM Länderbericht Deutschland 2022/23 beleuchtet das Gründungsgeschehen in Deutschland im internationalen Vergleich. Die Publikation können Sie unter <http://rkw.link/gem2023> kostenlos downloaden. Zusätzlich ist ein Infografiken-Band zum aktuellen GEM-Länderbericht erschienen, der unter <http://rkw.link/infografiken23> kostenlos verfügbar ist.



Menschen. Unternehmen. Zukunft!

Das RKW Kompetenzzentrum ist ein neutraler Impuls- und Ratgeber für den deutschen Mittelstand. Es sensibilisiert angehende wie etablierte kleine und mittlere Unternehmen für Zukunftsthemen und unterstützt sie dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft auszubauen.

Das RKW Kompetenzzentrum leistet damit einen Beitrag zur Stärkung des Gründungsgeschehens und zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in Deutschland. Zu den aktuellen Schwerpunktthemen „Gründung“, „Fachkräftesicherung“, „Digitalisierung“ und „Innovation“ bietet das RKW Kompetenzzentrum daher praxisnahe und branchenübergreifende Informationen sowie Handlungshilfen an. Darüber hinaus stellen wir für die Bauwirtschaft traditionell branchenspezifische Lösungen bereit.

Bei der Verbreitung der Ergebnisse vor Ort arbeitet das RKW Kompetenzzentrum mit Sitz in Eschborn eng mit den RKW Landesorganisationen in den Bundesländern zusammen.

Das RKW Kompetenzzentrum wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Weitere Informationen: www.rkw-kompetenzzentrum.de

Impressum

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum
der Deutschen Wirtschaft e. V.
RKW Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

Autorinnen: Dr. Natalia Gorynia-Pfeffer, Armin Baharian
Gestaltung: Claudia Weinhold

Bildnachweis: iStockphoto – Olemedia, VanReel

www.rkw-kompetenzzentrum.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine gendergerechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt.

Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei.